

Konzeption Kinderhaus Kaiserswerth

Wir stellen uns vor.



(Stand Juli 2018)





Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

Konzeption ist ein großes Wort. Es hört sich kompliziert an und vielleicht gar nicht nach einer Kindertagesstätte. Aber keine Sorge. Wir, im Kinderhaus Kaiserswerth, möchten die folgenden Seiten ganz einfach als Chance nutzen, uns Ihnen einmal ganz umfangreich vorzustellen.

Unser Haus, unsere Ziele, unseren Geist.
Hier erfahren Sie alles über unsere Arbeit, unsere Ideen, unsere Schwerpunkte und die wichtigsten Informationen.

Seien Sie neugierig.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr ErzieherInnen-Team, Vorstand und Elternvertreter
des Kinderhaus Kaiserswerth e.V.

Kreuzbergstraße 61
40489 Düsseldorf-Kaiserswerth
Telefon: 0211-400318
Fax: 0211 - 6585229

www.kinderhaus-kaiserswerth.de
info@kinderhaus-kaiserswerth.de

P.S.: Diese Konzeption lebt von ihrer Weiterentwicklung. Die Veränderungen bei Kindern, Eltern, dem Umfeld und dem Erzieherteam tragen dazu bei, dass dieses Papier ein „Dokument auf Zeit“ ist. Anregungen hierzu sind immer willkommen.

Vorwort



Kunterbunt + **K**reativ

Ideenreich

Natürlich

Drunter + **D**rüber

Energiegeladen + **E**ntspannt

Rücksichtsvoll

Humorvoll

Abenteuerlich

Unternehmungslustig

Selbstständig

So soll es sein, unser Kinderhaus.

Es ist für unsere 38 Kinder ein zweites Zuhause, mit diesen und noch viel mehr Eigenschaften, die in unserer nachfolgenden Konzeption zu finden sind.



Inhalt

1. Wir stellen uns vor
 - 1.1. Unser Leitgedanke
 - 1.2. Unser Träger
 - 1.3. Unser Haus
 - 1.4. Unsere Tiere
 - 1.5. Unser Außengelände
 - 1.6. Unser Team
 - 1.7. Unsere Leitung
 - 1.8. Die Kriterien zur Aufnahme von Kindern
 - 1.9. Unsere Öffnungszeiten
 - 1.10. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

2. Was Elterninitiative bedeutet

3. Unser pädagogisches Konzept
 - 3.1. Unsere Gruppen
 - 3.2. Unsere Eingewöhnungszeit
 - 3.3. Unser pädagogischer Ansatz
 - 3.4. Kinder im Mittelpunkt
 - 3.5. Unser Tages- und Wochenablauf
 - 3.6. Unser Schwerpunkt Montessori
 - 3.7. Die Bedeutung des Spiels
 - 3.8. Musik ist uns wichtig
 - 3.9. Bewegung ist uns wichtig
 - 3.10. Kreativität ist uns wichtig. Das Kinderatelier.
 - 3.11. Forschen ist uns wichtig
 - 3.12. Vorschularbeit ist uns wichtig. Unsere WIKIs
 - 3.13. Sprachförderung (Alltagsintegrierte Sprachbildung, Umgang mit Mehrsprachigkeit, Angebote zur Sprachförderung)
 - 3.14. Partizipation
 - 3.15. Der Ernährungsansatz
 - 3.16. Unsere Dokumentation
 - 3.17. Beschwerdemanagement
 - 3.18. Qualitätssicherung





1. Wir stellen uns vor

1.1. Unser Leitgedanke

Das Kinderhaus besteht aus vielen verschiedenen Persönlichkeiten und das ist auch so gewollt. Die unterschiedlichen Charaktere und Eigenschaften, die jeder mit sich bringt, machen das Kinderhaus zu dem, was es ist.

Unser Ziel ist es, Familien da abzuholen, wo sie stehen. Das bedeutet, jede Familie, jedes Kind wird mit seiner eigenen Lebenssituation angenommen und unterstützend begleitet. Besonders wichtig sind uns dabei die individuellen Lern- und Entwicklungsziele eines jeden Kindes. Die ganzheitliche Förderung steht im Mittelpunkt. D. h. für uns, dass Seele, Geist und Körper gleichermaßen angesprochen werden. Denn der Intellekt kann sich nur entwickeln, wenn das Fundament des Körpers und der Seele im Einklang ist. Die Kinder und die Familien sollen sich im Kinderhaus zu Hause fühlen.

Wir möchten dem Kind im Kinderhaus einen Lebens- und Erfahrungsraum bieten, in dem es seine Stärken erfährt. Das Kind soll dadurch befähigt werden, seine jetzige und zukünftige Lebenssituation aktiv und eigenständig mitzugestalten und zu bewältigen. Es soll ein positives Selbstbild und eine positive Lebenseinstellung erlangen.

Uns ist aber nicht nur das selbständige Tun sehr wichtig, sondern auch das Erlernen und Erleben von sozialen Kontakten. Das erste Erleben von Freundschaften, das Einhalten von Regeln und das Auseinandersetzen mit Konflikten, sind nur einige Punkte, die Kinder im Kinderhaus erfahren. Das Team versteht sich als Wegbegleiter der Kinder auf ihrem individuellen Weg.

Die Hautaussage von Maria Montessori spiegelt unsere Haltung wieder: *Hilf mir, es selbst zu tun.*

Kurz gesagt: ein Kind sollte in einer liebevollen und respektvollen Umgebung alle wichtigen Erfahrungen sammeln dürfen, die es benötigt, um seine individuelle und eigenständige Persönlichkeit zu festigen und um sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.



1.2. Unser Träger

Der Trägerverein des Kinderhauses ist das Kinderhaus Kaiserswerth e.V.

Der Verein „Kinderhaus Kaiserswerth“ wurde 1994 von 12 Mitarbeitern der Kaiserswerther Diakonie gegründet. Der Verein ist eine Elterninitiative, die nach den gesetzlichen Bestimmungen aus öffentlichen Mitteln gefördert wird.

Die Eltern der aufgenommenen Kinder werden Mitglied im Trägerverein und erlangen dadurch ein Mitbestimmungsrecht über wesentliche Fragen, die vom Trägerverein zu entscheiden sind. Die Mitglieder wählen in der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung jeweils einen Teil des ehrenamtlichen Vorstands, der aus fünf Personen besteht.

Der Trägerverein versteht sich als Ermöglicher und Schützer der pädagogischen Bedingungen. Seine Hauptaufgabe liegt darin, die materielle und monetäre Basis dafür zu schaffen, dass die pädagogische Arbeit möglichst reibungslos gewährleistet ist. Die pädagogische Arbeit im Kinderhaus liegt in den Händen der professionellen ErzieherInnen. Der Rahmen ihrer inhaltlichen Arbeit wird durch die Konzeption festgelegt.





1.3. Unser Haus

Das Kinderhaus Kaiserswerth mit seinem Flair eines echten Zuhauses befindet sich in der ersten Etage und im Souterrain eines Wohnhauses der Kaiserswerther Diakonie. Es umfasst eine Grundfläche von etwa 140 Quadratmetern und einen großen Garten. Neben drei Haupträumen, in denen die 35 Kinder im Alter von 4 Monaten bis Schuleintritt miteinander spielen, toben und lernen, befindet sich auf dieser Ebene auch die Küche, zwei Waschräume, ein Schlafraum, ein Raum für die ErzieherInnen und das Büro der Leitung.

Die Kinder dürfen sich in Absprache mit den ErzieherInnen im ganzen Haus aufhalten. So kommt es vor, dass sich die Kinder aus verschiedenen Gruppen in Kleingruppen zum gemeinsamen Spielen in den unterschiedlichen Räumen treffen. Es ist ein großes Miteinander in unserem Haus und darauf stützt sich auch unser ganzes Konzept. Die Kleinen lernen von den Großen, die Älteren helfen den Jüngern und auch die Eltern sind natürlich immer willkommen.

Küche

Unsere Küche ist ein gemütlicher Ort. Hier werden nicht nur 1x monatlich die Speisen unter der Einhaltung der hygienischen Auflagen zubereitet, in der Küche trifft man sich auch für eine Auszeit, Zwischenmahlzeit oder eine Tasse Kaffee. Zudem finden für die Kinder in kleinen Gruppen Koch- und Backangebote statt. Auch werden die kleinen, zugeteilten Dienste, wie beispielsweise das Vorbereiten des Frühstücks, hier ausgeführt.

3 Haupträume

Jeder der drei Haupträume ist mit vielen Spielmöglichkeiten und altersgerechtem Spielzeug ausgestattet. Die Räume bieten natürlich auch Platz für das gemeinsame Frühstück und Mittagessen. Die Kinder finden u. a. Rückzugsmöglichkeiten in Kuschel- und Puppenecken sowie auf einem Podest. Aber auch für gemeinsames Spielen z. B. auf einem Bauteppich ist genügend Platz vorhanden.

Kinderatelier

Im Souterrain befindet sich ein großer Werkraum/Kinderatelier, in dem die Kinder sich an verschiedenen Materialien ausprobieren können. Hier kann gehämmert, geklebt und geschraubt werden oder die künstlerischen Fantasien ausprobiert werden.

Bewegungsraum / Mehrzweckraum

Mindestens einmal die Woche findet ein geplantes Bildungsangebot im Bewegungsraum statt, der sich auch im Souterrain befindet. Hier stehen Trampolin springen, klettern, balancieren und Ball spielen auf dem Programm. Der Bewegungsraum wird aber auch im Alltag genutzt oder für Vorführungen bei schlechtem Wetter.



1.4. Unsere Tiere

Um den Kindern schon früh die fürsorgliche Betreuung und Pflege von Tieren sowie die Einbindung in Verantwortung zu ermöglichen, halten wir zwei Kaninchen und eine große Fischfamilie. Wir wollen das Interesse an Tieren wecken und die Fähigkeit zur Beobachtung schulen. Die Kinder entwickeln außerdem ein Gefühl für die Vielseitigkeit des Lebens. Die Kinder sind mitverantwortlich zu füttern und den Käfig zu reinigen. Am Wochenende und während der Ferien kümmern sich Familien um unsere tierischen Mitbewohner.

Unsere **Kaninchen** wohnen seit 2011 in einem wunderschönen großen Gehege im Kinderhaus-Garten. Am liebsten essen sie Möhren, Äpfel und frischen Salat. Ihre Hobbies sind hüpfen, schlafen, an Sachen knabbern und mit den Kindern spielen. Sie haben viele Freunde hier im Kinderhaus. Alle Kinder kommen gerne zu ihnen und spielen, kuscheln und rennen.

Unsere große **Fischfamilie** lebt seit 2000 im Kinderhaus in einem schönen Aquarium, das in der Regenbogengruppe steht. Sie schwimmen und essen am liebsten den ganzen Tag. Oft werden sie dabei von kleinen Kindergesichtern bei ihrem täglichen Tun beobachtet. Es ist schön zusehen, wie die Kinder sich auf die Fische konzentrieren und mit ihren gespannten Augen beobachten. Nachwuchs gibt es auch immer wieder mal.



1.5. Unser Außengelände

Viel frische Luft für glückliche Kinder. Draußen spielen macht Spaß und ist gesund, denn das natürliche Bedürfnis von Kindern stärkt das Immunsystem und beugt auch dem Übergewicht vor. Daher ist es dem Kinderhaus Kaiserswerth seit seiner Gründung vor nunmehr über 20 Jahren wichtig, dass alle Kinder viel und oft Zeit an der frischen Luft verbringen. Jeden Morgen geht es daher immer zur gleichen Zeit für mindestens eine Stunde ab in den großen Garten. Dieses Angebot ist dabei völlig unabhängig vom Wetter. Ob Sonne, Regen, Wind, Schnee oder Nebel, wir haben immer großen Spaß und probieren neues aus – bei jedem Wetter. So kommt es auch mal vor, dass bei strömenden Regen mit Gummistiefeln und Regenklamotten eine kleine Schlamm Schlacht stattfindet und nachher 35 kleine Regenhasen auf den Wäscheleinen des Kinderhauses baumeln.

Das Außengelände hält einiges zum Entdecken bereit: zwei große Sandbereiche zum Bauen, Buddeln und Matschen, ein Klettergerät zum Hangeln, eine große Wippe, ein Phantasiespiel in Form einer Giraffe für Kinder unter drei Jahren, ein selbstgeflochtenes Tipi, ein Sitzkreis aus Baumstämmen, ein begehrter Hasenstall mit zwei Kaninchen, eine geschützte Outdoor-Werkecke, eine Matschküche und viele Kleinfahrzeuge. Und als absoluter Höhepunkt auch das langjährige Wahrzeichen des Kinderhauses: Ein riesiges Spielschiff mit mehreren Decks, einer Feuerstange, zwei Steuerrädern, einer Rutsche, diversen Klettermöglichkeiten und Masten mit Flaggen. Ein herrliches Spielfeld, in dem viele Matrosen und Kapitäne gleichzeitig die Segel setzen können.

Im Sommer wird gerne auch der stabile Gartentisch genutzt, an dem gleich 12 bis 14 Kinder gleichzeitig picknicken, spielen, malen oder kneten können. Alles, was an der frischen Luft und im Sommer besonders viel Spaß macht.



1.6. Unser Team

Das Wichtigste an Kindergärten sind die ErzieherInnen. Die Menschen, die täglich mit den Kindern zusammen sind und viele Stunden mit ihnen verbringen, sind das, was einen guten Kindergarten von anderen unterscheidet. Bei uns arbeiten unterschiedliche Persönlichkeiten mit mannigfachen Biographien, Interessen, Neigungen und Fähigkeiten. Gerade diese Unterschiede sind eine große Chance, den Kindern ein vielfältiges, lebendiges Angebot zu bieten.

Das Kinderhaus Kaiserswerth wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft geleitet, die zu 50% von der Gruppenarbeit freigestellt ist. Die Arbeit des pädagogischen Teams, das für die Gruppenarbeit zuständig ist, wird täglich durch eine Küchenhilfe ergänzt, die sich um den reibungslosen Ablauf zu den Mahlzeiten kümmert und von Raumpflegerinnen, die gemeinsam mit dem Team dafür sorgen, dass sich die Kinder in einem sauberen Umfeld aufhalten. Zusätzlich unterstützen Jahres- und Kurzzeit-PraktikantenInnen das Team.

Da die Qualität einer Kindertagesstätte in starkem Zusammenhang mit der Qualifikation des Teams steht, ist es uns extrem wichtig, dass wir in die Aus- und Weiterbildung investieren und, dass wir diesen Ort für den anspruchsvollen Beruf des Erziehers attraktiver machen.

Unser optimaler Betreuungsschlüssel steht im Mittelpunkt unseres Interesses. Es muss auch für Erzieherinnen möglich sein, krank zu werden, ohne dass gleich alles zusammenbricht. Die Betreuung sollte Einiges mehr können, als die Sicherstellung der Grundbedürfnisse – also Hunger, Durst, Wickeln und Schlafen. Ein guter Betreuungsschlüssel muss so ausgerichtet sein, dass genug Zeit für individuelle soziale, motorische und sprachliche Förderung bleibt. Und nicht nur das. Wenn ein Kind weint, weil es vom Stuhl gepurzelt ist, sollte ein/e ErzieherIn da sein, der/die es tröstet und auf den Arm nimmt, bis es sich wieder beruhigt.

Kleinteam Sitzungen der ErzieherInnen finden einmal wöchentlich statt, denn der Austausch untereinander ist uns mehr als wichtig und Teamarbeit wird großgeschrieben. Eine Großteamsitzung zum gruppenübergreifenden Austausch aller ErzieherInnen findet alle drei Wochen statt. Jeder darf und soll sich konstruktiv mit seinen Fähigkeiten einbringen können.

Das Kinderhaus Kaiserswerth steht zudem für attraktive, kreative, individuelle und spannende Angebote im Alltag, z.B. die Kreativzeit, das therapeutische Reiten und die musikalische Förderung. Dies ist nur mit einem guten Personalschlüssel und sehr engagierten Eltern möglich.



1.7. Unsere Leitung

Wir haben das große Glück, dass das Kinderhaus Kaiserswerth seit mehr als 15 Jahren von ein und derselben, pädagogischen Fachkraft geleitet wird.

Marina Brunsfeld pflegt die Zusammenarbeit mit dem Vorstand, im Team, mit den Kindern, den Eltern, unseren Kooperationspartnern im Sozialraum (z.B. mit Schulen, kulturellen Einrichtungen, Beratungsstellen, usw.) und sorgt für den optimalen und kontinuierlichen organisatorischen Ablauf. Die besonderen Verantwortungsbereiche der verschiedenen Gruppen von Beteiligten erfordern einen sehr guten Informationsfluss und ein überdurchschnittliches Organisationstalent.

Marina Brunsfeld übernahm nach ihrem Abschluss des Montessori-Diploms den Grundgedanken als festen Bestandteil in die Konzeption des Kinderhauses. Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist seither der Fokus der täglichen Arbeit mit den Kindern. Bis zum heutigen Tag absolvierte Frau Brunsfeld zahlreiche Weiterbildungen, um die Qualität des Kinderhauses fortwährend zu verbessern (u. a. eine Zusatzausbildung zur Sozialfachwirtin, eine Weiterbildung als Ernährungsberaterin, zur Fachfrau für den Übergang Schule und zur psychologischen Beraterin und zur Fachfrau für die Begabtenförderung im Elementarbereich). Außerdem hat sich Marina Brunsfeld schon immer für den Bereich der künstlerischen Erziehung interessiert. 2007 führte sie gemeinsam mit dem Museum Kunstpalast ein Projekt zum Thema „ästhetische Bildung im Elementarbereich“ durch.

Neben ihrer Arbeit als freigestellte Leitung betreut und begleitet Frau Brunsfeld auch pädagogische Kleingruppen und Projekte. Seit 1999 leitet sie unser erfolgreiches Konzept der Vorschulgruppe „WIKI“ und die Vorschularbeit im Kinderhaus. Sie begleitet die Kolleginnen und die Kinder bei zahlreichen Angeboten außerhalb der Kita wie z.B. bei der Wassergewöhnung oder beim therapeutischen Reiten und natürlich bei Ausflügen.



1.8. Kriterien zur Aufnahme von Kindern

Das Kinderhaus ist offen für Kinder aller sozialen Schichten, Kulturen, Nationalitäten und Religionen. Die Grundlage unserer Gruppenstruktur ist die gesetzlich vorgeschriebene Altersmischung. Die Anzahl der Mädchen und Jungen in den einzelnen Gruppen sollte ausgewogen sein.

Folgende Kriterien haben wir festgelegt:

Die Platzanzahl beträgt laut aktueller Betriebserlaubnis (März 2014) insgesamt 35 Plätze, davon 22 Plätze für Kinder im Alter von drei Jahren bis Schuleintritt, 13 Plätze für unter dreijährige Kinder. Hierüberhinaus können mit der Stadt Düsseldorf in begrenztem Rahmen zusätzliche Plätze im Rahmen einer Überbelegung vereinbart werden. Bei der Vergabe wird die der Alters- und Geschlechtsstruktur berücksichtigt: Sinnvoll sind 2 Kinder eines Alters bzw. Geschlechts pro Gruppe.

Zudem gibt es variable Faktoren:

1. Soziale Faktoren: alleinerziehend, Berufstätigkeit
2. Schwierige familiäre Situation
3. Engagement der Eltern
4. Persönliche Vorstellung der Familie
5. Akzeptanz und Verständnis der Konzeption

Geschwisterkinder werden generell bei der Platzvergabe bevorzugt, aber nur unter Berücksichtigung der oben genannten festgelegten und variablen Kriterien, die vorrangig sind.

1.9. Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag.	07.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag	07.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Um einen pädagogisch sinnvollen Arbeitsablauf zu gewährleisten, ist für die Kinder eine **Bringzeit bis 9.00 Uhr** erforderlich.

Das Kindergartenjahr beginnt zum 1. August und endet zum 31. Juli des kommenden Jahres.

Ferien

- In den **Sommerferien** bleibt das Kinderhaus für 3 Wochen geschlossen (normalerweise die ersten Augustwochen).
- Zwischen **Weihnachten** und Neujahr haben wir nicht geöffnet.



1.10. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute KiTa-Arbeit. Nicht nur für die Kinder soll das Kinderhaus zum „zweiten zu Hause“ werden - auch Eltern sollen sich hier rundum wohlfühlen.

Um ein gutes Miteinander zu erreichen, ist es uns wichtig, im ständigen Austausch zu sein. Bei gemeinsamen Gartentagen mit anschließendem Grillen oder Werksamtagen mit Zeit für Austausch, interessanten Gesprächen und viel Spaß lernen sich alle kennen und unterstützen gleichzeitig das Kinderhaus. Das Einkaufen, der Frühjahrsputz sowie Reparaturen gehören auch mit zur Elternarbeit - eben alles, was auch im eigenen Haushalt anfällt. Je nach Erfahrung und Neigung sucht man sich seine Aufgaben aus und ein Punktesystem sorgt für Gleichverteilung unter den Kinderhaus-Familien.

Auf den regelmäßig stattfindenden Eltern- und Gruppenabenden haben die Eltern die Möglichkeit, von den ErzieherInnen die neuesten Informationen zum Alltag, neuen Angeboten und Ausflügen zu erhalten, sowie selbst Einfluss zu nehmen, indem man gemeinsam diskutiert und Ideen bzw. Vorschläge einbringt.

Bei der Karnevalsfeier, dem Osterfrühstück, Laterne basteln sowie der Weihnachtsfeier - um nur einige Beispiele zu nennen - sind Eltern immer herzlich willkommen im Kinderhaus. Ist es Eltern nicht möglich dabei zu sein, werden die Kleinen selbstverständlich liebevoll von den ErzieherInnen betreut. Ein ereignisreiches Sommerfest im großen Kinderhausgarten rundet die gemeinsamen Aktionen ab.



2. Was Elterninitiative bedeutet

Viele Eltern haben heutzutage die Sorge, dass die wachsenden Gruppengrößen in unseren Kindergärten den Kindern zu wenig Eigeninitiative, Kreativität und Selbsterfahrung zukommen lassen. Das Kinderhaus Kaiserswerth versucht hier, für einen Ausgleich zu sorgen. Das Kinderhaus ist eine Elterninitiative, die allen beteiligten Familien dabei eine möglichst optimale sozialpädagogische Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bieten soll. Mit anderen Worten: Nicht Stadt oder Kirche sind der Träger, sondern im Grunde die Eltern selbst. Erziehungsberechtigte, deren Kinder das Kinderhaus Kaiserswerth besuchen, werden Mitglied des Vereins Kinderhaus Kaiserswerth e. V. und bilden die aktiven stimmberechtigten Mitglieder. Der Verein ist Träger des Kinderhauses.

Der Vorstand des Vereins

Die Mitglieder wählen in der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung jeweils einen Teil des ehrenamtlichen Vorstands, der aus fünf Personen besteht. Der Vorstand vertritt den Verein nach außen. Er verwaltet die Gelder des Vereins und sichert so nachhaltig die wirtschaftliche Existenz und ein gutes Funktionieren der Kindertagesstätte. Der Vorstand übernimmt die Arbeitgeberrolle. Er trägt die Verantwortung für das Personal, das Gebäude und das Außengelände.

Die Elternvertreter

Die ElternvertreterInnen sind MittlerInnen zwischen Vorstand, Team und Eltern. Die beiden ElternvertreterInnen werden zum Anfang eines Kindergartenjahres für ein Jahr von den Eltern am Elternabend gewählt. Sie organisieren die Gartentage und haben ein offenes Ohr für kleine und große Nöte der Eltern. Außerdem nehmen sie immer gerne Ideen und Anregungen auf, die den KiTa-Alltag verbessern, verschönern oder erleichtern. Über die Elternvertreter können Sie mitwirken, mitgestalten und aktiv werden. Die Elternvertreter sind zudem AnsprechpartnerInnen bei Rückfragen zur Elternarbeit, koordinieren die Arbeiten und vergeben die Punkte.

Rat der Kita

Er besteht aus zwei Mitgliedern des Teams (Leitung und StellvertreterIn), den zwei Elternvertretern und dem Vorstand. Er trifft sich regelmäßig, um über Kinderhausangelegenheiten zu beraten und diskutieren. Er gibt Empfehlungen für die Entscheidungen und Beschlüsse des Vorstands.

Eine Elterninitiative bedeutet mitbestimmen, aber auch mitmachen. Die Eltern können nicht nur, sie müssen mitarbeiten, mitentscheiden, mit Verantwortung ausüben. Somit stellt das Kinderhaus beides dar: Chancen wie auch Herausforderungen. Der Lohn für Engagement und guten Willen sind ein größeres Mitspracherecht und eine Kinderbetreuung in kleinen Gruppen, die maßgeschneidert ist.



3. Unser pädagogisches Konzept

3.1. Unsere Gruppen

Das Kinderhaus besteht aus einer T1-Gruppe und einer Düsseldorfer Familiengruppe, die sich in drei Haupträumen bewegen. Die Kinder sind zwar den einzelnen Gruppen zugehörig, haben hier auch ihre klaren Strukturen und Abläufe, aber sie dürfen sich auch „frei“ im Haus bewegen.

Wir arbeiten jedoch sehr gruppenübergreifend. Die Kinder besuchen sich in den jeweiligen Gruppen, verabreden sich zum Spielen oder zum gemeinsamen Essen. Im Kreativraum mischen sich die Kinder zum gemeinsamen Werken oder Basteln je nach Neigung und Interesse.

Alle Teammitglieder sind zwar den jeweiligen Gruppen zugeteilt, aber jede/r ErzieherIn hat einen individuellen Schwerpunkt (u.a. Bewegung, Musik, Forschen). Somit haben alle ErzieherInnen zu allen Kindern des Kinderhauses einen guten Kontakt.

Wir sind ein kleines Haus und jeder fühlt sich für jeden zuständig. Die Kinder lernen alle ErzieherInnen nach und nach näher kennen und somit entsteht für die Kinder zu allen ErzieherInnen ein gutes und emotionales Verhältnis.

Bildungsangebote werden auch gruppenübergreifend dem Alter entsprechend geplant. Somit nehmen alle Kinder einer Altersgruppe z.B. am Bewegungsangebot oder an der musikalischen Früherziehung teil. Es finden aber auch Bildungsangebote alle Altersstufen statt, um das soziale Lernen zu unterstützen. Es gibt sowohl Gruppenthemen, die in den jeweiligen Gruppen bearbeitet werden, als auch Themen, die als Jahresthema in altershomogenen Gruppen bearbeitet werden.



3.2. Unsere Eingewöhnungszeit

Das Kinderhaus hat die Eingewöhnungszeit in unterschiedliche Phasen eingeteilt, um eine möglichst angenehme Trennungsphase gestalten und den neuen Kindern einen schönen Start in die Kita-Zeit und das Kinderhaus bieten zu können.

Die Eltern haben die Möglichkeit, mit ihren Kindern vor den Sommerferien an verschiedenen Schnuppertagen teilzunehmen. Hier kommen nicht immer alle Kinder gleichzeitig, sondern einzeln in das Kinderhaus. Zusätzlich gibt es auch noch zwei Schnupperaktionen, in der alle neuen Kinder mit ihren Eltern an unserem Alltag teilnehmen können. Es werden Kreisspiele für diese Altersstufe durchgeführt und die Gruppenräume entsprechend vorbereitet. Die älteren Kinder werden als „Fachleute“ für die Gruppe mit in die Eingewöhnung einbezogen.

Bei den Schnupperaktionen lernen die neuen Kinder ihre Gruppe und die Erzieherinnen kennen. Der Alltag und die Atmosphäre der Gruppe sind den neuen Kindern dann im Sommer nicht mehr allzu fremd und die „tatsächliche“ Eingewöhnung läuft für die Kinder und Eltern sanfter. Die Kinder, die im Sommer dann in die Schule gehen, sind an diesen Tagen und Aktionen nicht im Haus, sondern nehmen an der „Vorschulgruppe“ teil, damit die Gruppenstärke nicht zu hoch ist. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die „sanfte“ und verlängerte Eingewöhnung für alle Beteiligten die beste Lösung ist. Eine Erzieherin kann sich in Ruhe um die neue Familie kümmern und jedes Kind für sich kennenlernen. Im Sommer sind die Kinder dann immer schon so vertraut mit den Bezugspersonen, Räumlichkeiten und Spielmaterialien, dass sie sich viel freier im Kinderhaus einleben können und auch die Trennung von den Eltern nicht so schwer fällt.



3.3. Unser pädagogischer Ansatz

Kinder und Erwachsene sind im Kinderhaus Kaiserswerth und auch sonst im Leben gleichwichtige Menschen. Daher ist ein partnerschaftlicher Erziehungsstil für ErzieherInnen und Eltern bei uns selbstverständlich.

Ansonsten gilt: Die Kinder können verschiedener nicht sein und das ist auch so gewollt. Nicht nur ihr Alter deckt ein breites Spektrum ab. Auch bei der pädagogischen Grundhaltung geht Vielfalt vor.

Wir nehmen uns die Freiheit, aus unterschiedlichen Ansätzen jeweils das herauszugreifen, was zu den Kindern passt, ohne uns streng an einer bestimmten pädagogischen Denkschule auszurichten. Situative Erziehung lässt den Kindern den Freiraum, aus sich selbst heraus zu reifen, und fördert das Selbstbewusstsein, aber auch gegenseitige Rücksichtnahme. Die Kleinen lernen von den Großen, die Älteren helfen den Jüngeren.

Und die Eltern sind natürlich immer willkommen. Sie haben die große Chance, den Erlebnisraum Kinderhaus mitzugestalten, ganz nahe am Geschehen dabei zu sein, vieles mitzuentcheiden. Und so mehr über ihre Kinder, deren Persönlichkeit und Bedürfnisse zu erfahren. Eltern und Erzieher treffen sich regelmäßig, um alle wichtigen Belange zu besprechen und jene Aufgaben zu verteilen, die die Eltern tragen.

Das pädagogische Team sorgt dafür, das rechte Gleichgewicht zu finden zwischen freiem Spiel, Begleitung, geführten gemeinsamen Angeboten und spontanen, situativ aufgegriffenen Spielideen.

Eines steht bei alledem aber immer im Mittelpunkt: das Wohlergehen der Kinder und eine möglichst optimale Entwicklungsförderung, die den verschiedensten Aspekten der Persönlichkeitsentfaltung gerecht wird.



3.4. Kinder im Mittelpunkt

Unser Anspruch ist es, dass sich alle Kinder auf das Kinderhaus freuen, weil sie sich hier wohlfühlen. Es versteht sich daher von selbst, dass die Bedürfnisse der Kinder sowohl im Kinderhausalltag, als auch in der sonstigen Planung im Vordergrund stehen. Dies sind vor allem das Bedürfnis nach individuellem, freiem Spiel und freier Entfaltung auf der einen Seite, aber auch nach Grenzen und Orientierung auf der anderen.

Die Atmosphäre im Kinderhaus ist geprägt von Vertrauen und Geborgenheit, dem spezifischen Eingehen auf das Individuum und der Förderung von Selbstvertrauen und der Persönlichkeit der Kinder. Die individuelle Förderung der Kinder liegt uns besonders am Herzen.

Das Kinderhaus hat auf der anderen Seite einen klaren und täglich wiederkehrenden Tagesablauf mit festen Ritualen. Besonders für die jüngeren Kinder ist das besonders wichtig, da eine klare Struktur Sicherheit und Orientierung bietet. Trotz fester Rituale und Abläufe ist jeder Tag im Kinderhaus ein Tag voller neuer Ereignisse. Jedes Kind erlebt seinen Kinderhaustag anders, denn jedes bringt seine eigene Lebenssituation und seine momentanen Vorlieben mit ein.

Unserem Team ist es wichtig, dass wir Raum für spontane, situative Momente und Augenblicke bieten. Das bedeutet, dass es auch mal Tage gibt, an dem alles anders läuft. Ein Ausflug in den Zoo oder auf den Weihnachtsmarkt gehört dazu oder ein kompletter Tag im großen Garten. Jeder Tag soll eine Vielzahl von schönen, spannenden, lustigen, neuen, aber auch emotionalen oder mal ernstern Situationen mit sich bringen.



3.5. Unser Tages- und Wochenablauf

Trotz der vielen Angebote, wie Turnen, Singen oder hauswirtschaftliche Angebote gibt es immer einen festen Tagesablauf. Das heißt, es gibt feste Aktionen, die jeden Tag und immer zur gleichen Zeit stattfinden. Das sorgt bei den Kindern für Routine und Sicherheit.

Jeder Tag beginnt **mit einem offenen Frühstück bis 9.30 Uhr und** anschließendem Zähneputzen. Danach treffen wir uns alle in der zum **Stuhlkreis**, in dem besprochen wird, ob alle da sind, welcher Tag wohl ist, sowie andere Besonderheiten des Tages und was die Kinder erwartet. Außerdem werden Lieder gesungen und Kreisspiele gespielt.

Danach gibt es je nach Wochentag Zeit zum **Freispiel** oder für bestimmte Angebote, wie beispielsweise musikalische Früherziehung, Turnen oder Werken im Kinderatelier.

Nach der **Zwischenmahlzeit**, die vor allem aus Obst und Rohkost besteht (und die Kinder lieben es!), geht es nach draußen. Je nach Wetter toben die Kinder draußen in Matschsachen und Gummistiefeln oder T-Shirt und Shorts.

Anschließend stärken sie sich beim gemeinsamen **Mittagessen**.

Für die ganz Kleinen geht es dann in den Schlafraum zum **Mittagsschlaf** und die größeren Kinder genießen in den Gruppenräumen eine Ruhezeit, die aus Entspannungsübungen, Vorlesen oder ruhigem Spielen besteht. Bevor es nachmittags dann noch einmal nach draußen gehen kann oder weitere Bildungsangebote stattfinden, stärken sich die Kinder wieder bei einer **Zwischenmahlzeit**.

Wenn dann die ersten Eltern ihre Kinder wieder abholen wollen, heißt es meist: „Muss ich etwa schon nach Hause?“.

Beispielhafte Wochenübersicht für die Ü4-jährigen

Montag:	14-15 Uhr Forschen 15-16 Uhr Therapeutisches Reiten
Dienstag:	09-11 Uhr Fußballtraining 09.30-16 Uhr Kinderatelier
Mittwoch:	09.00-11.00 Uhr Clara-Schumann-Musikschule
Donnerstag:	09.30-12.00 Uhr Ausflugstag 14.00-15.00 Uhr Forschen
Freitag:	09.30-13.00 Uhr Angebot mit „Wasser“ im Schwimmbad



3.6. Unser Schwerpunkt Montessori

Das Kinderhaus arbeitet im Alltag nach dem Grundgedanken von Maria Montessori.

Uns ist die Erziehung zur Selbständigkeit sehr wichtig. Kinder können nur lernen und begreifen, wenn sie sich auch selbst ausprobieren dürfen. Experimentieren und selbst Tun stehen im Vordergrund. Die Kinder werden in die Gestaltung ihres Tagesablaufs miteinbezogen und formen ihren Alltag mit. Unsere ErzieherInnen beobachten die Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und finden so Ansatzpunkte für die Arbeit mit den Kindern. Neben der Freiarbeit/Freispielphase, bei denen die Kinder selbst entscheiden, was sie wie lange und mit wem tun möchten, gibt es auch klare Aufgaben für die Kinder. Die Kinder haben verschiedene Dienste im Alltag, wo sie sich selber ausprobieren können, wie z.B. wie decke ich einen Tisch und wo bekomme ich das Besteck dafür her. Durch diese praktischen Übungen des täglichen Lebens finden die Kinder sich besser und selbständiger in ihrem Leben zu Recht und entwickeln Fähigkeiten, die auch in der Schule immer wichtiger werden. Das Selbstorganisieren und Planen erlernen die Kinder im Kinderhaus schon sehr früh.

Die Kinder brauchen für ihr Handeln und Tun eine klare Struktur. Damit die Philosophie so gelebt werden kann, brauchen die Kinder einen klaren Tagesablauf/ Wochenplan und eine vorbereitete Umgebung. Die Kinder werden altersentsprechend im Alltag begleitet und bekommen dadurch die Sicherheit und den Halt sich dementsprechend „frei“ im Kinderhaus zu bewegen.

Der Gruppenraum muss die Kinder jeden Morgen von Neuem zum Spielen einladen und dementsprechend vorbereitet sein. In den offenen Regalen befindet sich eine Vielzahl von Materialien, welche die Kinder geradezu herausfordern. Uns ist es wichtig, dass die Materialien für jedes Kind frei zugänglich sind, damit es sich seinen Bedürfnissen und Interessen entsprechend ausleben kann. Die Gegenstände sind ästhetisch ansprechend in Form, Größe, Gewicht den kleinen Händen angepasst. Es gibt Zusatzmaterialien, welche von den ErzieherInnen je nach Thema/Schwerpunkt entwickelt werden. Zu dem Montessori-Material und den alltäglichen Spielmaterialien, ist es uns auch wichtig, dass die Kinder immer wieder Kontakt zu „lebensechten“ Materialien bekommen, wie z.B. echtes Geschirr oder Kochutensilien.



3.7. Die Bedeutung des Freispiels

Für viele Eltern, Lehrer und ErzieherInnen sind „Anleiten“ und „Beibringen“ wichtige Bestandteile der täglichen Erziehungspraxis. Viele haben es so gelernt: von ihren Eltern, während der eigenen Kindergarten- und Schulzeit, während der Ausbildung. Selbst gesteuerte Lernprozesse, wie sie durch das Freispiel erfolgen, werden durch diese Haltung aber weitestgehend verhindert. Im Gegensatz zum Erwachsenen, der schnell und zielbewusst arbeitet, um mit geringstem Aufwand und möglichst großer Kraftersparnis ein äußeres Ziel zu erreichen, ist für das Kind die Arbeit, das Spiel selbst das Ziel. Das Kind arbeitet, um zu wachsen und sich zu entwickeln.

Aus diesem Grund ist uns das Freispiel sehr wichtig. Es dient dem Aufbau sowie der Erweiterung der Persönlichkeit, bildet die Basis für wichtige Lernprozesse und hilft dem Kind, sich in seiner Welt zu orientieren. Es lernt beim Experimentieren und Ausprobieren, durch Bewegung und mit allen Sinnen. Im Spiel verarbeitet das Kind seine Eindrücke und Erlebnisse, macht neue Erfahrungen, probiert aus, ahmt Tätigkeiten aus der Erwachsenenwelt nach und erfährt Bestätigung. Das Kind hat im Spiel die Möglichkeit, Kontakte aufzunehmen, Freundschaften aufzubauen und Konflikte auszutragen. Es kann seine Gefühle ausdrücken, seine Sinne schulen und seinen Körper erfahren. Es lernt Spiele und Regeln kennen und hat die Möglichkeit, seine Eindrücke im Rollenspiel und im schöpferischen Gestalten zu verarbeiten.

Ein wesentlicher Grundsatz in der Montessori-Pädagogik ist das Postulat der freien Wahl: Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, mit wem, mit welchem Material und wo sie wie lange spielen möchten. Selbstständigkeit und Anteilnahme am täglichen Leben können nur erreicht werden, wenn dem Kind die notwendige Freiheit zugestanden wird, seiner inneren Stimme bzw. seinen Bedürfnissen zu gehorchen. Kinder, die in ihrem eigenen Rhythmus und den eigenen Interessen folgend lernen, entwickeln Selbstvertrauen und verinnerlichen das Gelernte so am besten. Aber Maria Montessori sagt auch: „Die Freiheit des Kindes kann nicht darin bestehen, dass wir es sich selbst überlassen, es vernachlässigen. Dass die Freiheit nur im Rahmen eines sozialen Miteinanders gelebt werden kann, ist eine Selbstverständlichkeit. Der/Die ErzieherIn greift ein, wenn ein Kind vor Störungen durch andere zu schützen ist. Im freien Spiel haben die Kinder im Übrigen auch die Freiheit, Fehler zu machen! Sie sind ein positiver und notwendiger Schritt auf dem langen Weg des Lernens.

Nur im Erkennen und Erproben von Umwegen, Sackgassen, Hindernissen kann die „richtige“ Lösung gefunden werden.



3.8. Musik ist uns wichtig

Durch den Zertifizierungskurs „Musikalische Förderung im sozialpädagogischen Arbeitsfeld“ sind wir sensibilisiert für das Thema Musik und das kommt natürlich allen Kindern zu Gute: Den Kindern sind stets Instrumente zugänglich und das Singen und Erleben von Spielliedern nimmt einen festen Raum im Kindergartenalltag ein. In Projekten lernen die Kinder Instrumente und Musiker kennen und erfahren Musik ganzheitlich.

Komplettiert wird das musikalische Angebot durch die städtische Clara-Schumann-Musikschule, die einmal in der Woche den „Liedergarten“ für die 2- bis 4-jährigen und die musikalische Früherziehung für die 4- bis 6-jährigen anbietet.



Im Februar 2013 hat der deutsche Chorverband dem Kinderhaus Kaiserswerth die Zusage für die Auszeichnung „Felix“ erteilt. Die Auszeichnung ist ein Qualitätsmerkmal für kindgerechtes Singen in Kindergärten. Es soll die musikalische Entwicklung der Kinder fördern. Die Qualitätskriterien - tägliches Singen in kindlicher Tonlage, vielfältige und altersgemäße Liedauswahl, Aufführung der erlernten Lieder bei Festen, Einbeziehung rhythmischer Instrumente sowie Tanz- und Bewegungsspiele - sind Bestandteil des Kinderhaus-Alltags. Somit hat das Kinderhaus die Jury überzeugt und darf nun für die nächsten 3 Jahre den Kita-Eingang mit der Felix-Plakette schmücken.



3.9. Bewegung ist uns wichtig

Die meisten Kleinkinder sind ständig in Bewegung. Stillhalten – und sei es nur zum Wickeln – ist gar nicht nach ihrem Geschmack. Gerade kleine Kinder stecken voller Energie und Tatendrang und wollen die Welt entdecken. Das Thema „Bewegung“ hat im Kinderhaus daher schon immer einen sehr wichtigen Stellenwert. Es ist ein hohes Anliegen den Bewegungsbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und diese zu fördern. Toben, klettern, hüpfen, springen, balancieren oder rennen stärken nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch die geistigen.

Wiederzufinden ist dieser Schwerpunkt in verschiedenen Angeboten, die je nach Neigung und Interesse der Kinder wahrgenommen werden können. Für alle Kinder im Alter von 1-6 Jahren finden einmal wöchentlich gezielte Bewegungszeiten im speziell dafür eingerichteten Bewegungsraum statt. Bei gutem Wetter finden diese Stunden aber auch auf der großen Wiese des Diakoniegeländes oder im schönen Garten des Kinderhauses statt. Im Vordergrund steht immer, dass die Kinder die Bewegungstunden auch mitbestimmen und gestalten können.

Zudem gibt es aber auch sehr ausgefallene Angebote, wie die Wassergewöhnung im Unterrather Schwimmbad und das therapeutische Reiten im „Knabschen Hof“ in Kaiserswerth. Beim Schwimmen geht es weniger um das klassische „Schwimmen lernen“, sondern eher darum, Spaß am Wasser zu haben und das kühle Nass zu genießen. Kinder, die bereits das Seepferdchen gemacht haben, können natürlich unter Aufsicht jederzeit ihr Können durch Schwimmen in der langen Bahn unter Beweis stellen und ihr bereits Gelerntes festigen.

Beim therapeutischen Reiten lernen die Kinder spielerisch Vertrauen, Geduld, Disziplin und auch Verantwortungsbewusstsein. In die Vorbereitungen, wie Putzen, Satteln und Führen des Pferdes, werden die Kinder voll mit einbezogen. Diese Tätigkeiten sind hierbei genauso wichtig, wie das anschließende fünfzehnminütige freie Reiten oder an der Longe. Durch das Reiten werden Beweglichkeit, Koordination, Reaktion und Aktionsfreude gestärkt. Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und auch die Lebensfreude werden gesteigert.

Zu den neuesten Angeboten des Kinderhauses zählt ein spezielles Fußballtraining für Kindergartenkinder. Hierfür wird das Kinderhaus einmal die Woche von einem ausgebildeten Fußballtrainer besucht, der ein Training speziell für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren anbietet. Bei diesem Training geht es nicht nur um den Fußball, sondern um Bewegung und Förderung der sozialen Entwicklung des Kindes. Wichtige Bausteine des Fußball- und Bewegungstrainings für Kindergartenkinder sind vielfältige Aufwärm- und Fangspiele, Pass- und Torschusstraining, Spaß, toben und tummeln, Fußballzirkeltraining, Dribbelparcours und andere innovative Spielformen.

Aber egal, auf welche Art und Weise die Kinder sich im Kinderhaus ausprobieren, zusammen macht Bewegung am meisten Spaß.



3.10. Kreativität ist uns wichtig. Das Kinderatelier.

Ein Künstler sagte einst: „Der wahre Sinn der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es ist eine Methode, neu zu verstehen, ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Weg zu gehen.“

Ganz in diesem Sinne eröffneten wir 2013 das Kinderatelier im Kinderhaus und damit unseren Kindern die Möglichkeit, ihr kreatives Potential in einem dafür umgebauten Raum frei zu entfalten. Einmal in der Woche dürfen die Kinder in Kleingruppen von vier bis fünf Kindern unabhängig von Lob und Tadel unterschiedliche Materialien und Techniken entsprechend der eigenen Fantasie ausprobieren.

Ziel ist es, den Kindern so zu zeigen, dass sie ihre eigene Kunst ganz alleine schaffen können. Das stärkt das Selbstbewusstsein und legt den Grundstein für eine stabile Persönlichkeit.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ohne jeglichen Erwartungsdruck und in ungezwungener Atmosphäre die Möglichkeit bekommen, im eigenen Rhythmus ihr kreatives Potential frei zu entwickeln. Es geht darum, die Sinne der Kinder anzusprechen und die Sensibilisierung und Freude für das Material hervorzulocken. Vorzeigbare Dinge zu basteln oder ein Produkt unter strenger Anleitung zu erstellen, ist nicht der pädagogische Ansatz des Kinderateliers. Daher bleiben die kleinen Kunstwerke auch oft in den Räumen des Kinderateliers und entgehen somit der subjektiven Beurteilung durch Dritte.

Im Kinderatelier dürfen sich die Kinder kreativ in alle Richtungen ausprobieren. Hierfür steht Material zur Verfügung, das jede Woche vorhanden ist, wie beispielsweise Finger- und Wasserfarben, Pinsel in allen möglichen Formen, unterschiedliche Behältnisse von einfachen Kunststoffbechern bis hin zu Kokosnuss schalen, Papiere in verschiedenen Größen und Beschaffenheit, Holz und andere Naturmaterialien, Bunt- und Wachsmalstifte, Scheren und natürlich Ton. Und Ton gibt es nicht nur in winzigen Mengen, sondern viel davon, für viele, gute Ideen. Große Klumpen Ton fordern die Kinder heraus, in mit allen Sinnen zu erfassen. Sie erkunden die Oberfläche und seine Konsistenz, erfahren dabei, ob er glatt oder rau ist, bohnen die Finger hinein, platschen mit den Händen darauf, nehmen den Geruch auf, versuchen ihn hoch zu heben und zupfen oder reißen schließlich Stücke ab. Kein anderes Material spricht den gesamten Sinnesbereich eines Kindes so an wie Ton und gibt die Möglichkeit des dreidimensionalen Gestaltens.

Und auch beim Malen oder dem Experimentieren mit Farben geht es in erster Linie um ein sinnliches Erlebnis für die Kinder. Erfahrungen beim Mischen werden gemacht und Zusammenhänge erkannt. Farbe löst sich in Wasser, viel Wasser macht die Farbe hell, weicht das Papier auf und das Bild bekommt vielleicht ein Loch, wird ein Fenster, durch das man hindurchschauen kann. Wenn man alle Farben mischt, ergibt das Schwarz. Auch Hände und Füße können bemalt werden, die Farbe und die verschiedenen Pinsel können gespürt werden. Farbe kann kalt, warm und auch weich sein.

Mit viel Spaß und künstlerischer Freiheit entwickeln sich so viele kleine Künstler im Kinderhaus Kaiserswerth weiter.



3.11. Forschen ist uns wichtig

Kinder sind von Natur aus neugierig. Wir im Kinderhaus wollen ihren Forschergeist von Anfang an wecken und fördern, indem wir einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen und das Forschen ganz natürlich in den Tagesablauf integrieren. Wir möchten die Kinder bestärken, zu hinterfragen und nichts als selbstverständlich anzusehen. Von morgens bis zur Abholzeit gibt es unzählige Situationen, in denen die Kinder bei eigentlich alltäglichen eigenen Handlungen zu Forschern werden: Wie bringt man Seife beim Händewaschen zum Schäumen? Wie fühlt sich Wasser oder Schaum an, wie kann ich Wasser oder Schaum beim Abwaschen hin- und herkippen? Wieviel Milch benötige ich, damit das Müsli vollständig bedeckt ist?

Unsere Erzieherinnen sorgen dafür, dass diese Situationen entstehen können und lassen den Kindern den Raum, erst einmal einfach zu machen, selber auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Zudem sollen die Kinder spielerisch in Forschungssituationen hineingebracht werden, z.B. durch bestimmte Spielmaterialien: auf dem Bauteppich probieren die Kinder aus, wie und mit welchen Formen man am besten einen Turm mit Holzbausteinen errichtet; die Kinder lernen spielerisch, wie die Knete am besten weich wird oder was passiert, wenn verschiedene Farben miteinander vermischt werden. Wenn die Kinder im Freispiel eine Höhle bauen möchten, überlegen sie selbst, welche Dinge sich am besten dafür eignen und wie sie aufgebaut werden könnte. In unserem Garten, in dem wir uns täglich bei Wind und Wetter aufhalten, erfahren die Kinder, wie sich Erde oder Sand bei Regen anfühlt und wie sich die Konsistenz durch das Wasser verändert. Sie probieren aus und hinterfragen, warum einige Steine wie Kreide malen können und andere nicht. Gemeinsam mit den Erzieherinnen legen die Kinder kleine Beete in unseren Pflanzkästen an; sie helfen beim Gießen oder Unkraut jäten und lernen scheinbar nebenbei, was Pflanzen zum Wachsen brauchen oder wie z.B. aus einem kleinen Samenkorn schließlich eine Tomatenpflanze oder ein Salatkopf wird.

Auf dieses „freie Forschen“ bauen wir in den Forschungsangeboten im Kinderhaus auf und wollen den Kindern eine Anleitung geben, ihre Fragen weiterzudenken und Lösungsansätze und -ideen zu finden. Es gibt dazu für alle Kinder im Kinderhaus spezielle wöchentliche Angebote wie die Kreativzeit, in der die Kinder mit verschiedenen Materialien experimentieren können. Sie können dabei z.B. erleben, wie sich verschiedene Materialien anfühlen, formen lassen, ihre Konsistenz verändern o.ä.. Weiterhin gibt es regelmäßig Projekte zu bestimmten Themen, bei welchen die Kinder für einige Tage oder Wochen zu einem Thema intensiver forschen. Beim „Tag ohne Strom“ etwa merken wir, welche Dinge von Elektrizität betrieben werden und überlegen uns Alternativen – wie etwa die Glocke vor dem geöffneten Fenster, die die Türklingel ersetzt...

Für die etwas größeren Kinder ab 4 Jahren findet zudem zweimal wöchentlich eine Forschergruppe statt. Dazu gibt es einen extra eingerichteten Forscherbereich. Insbesondere hier haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Fragen aufzuwerfen und so auch mitzuentcheiden, welche Themen wir näher besprechen. Die Erzieherinnen



nehmen die Fragen auf oder gehen spontan auf sie ein, z.B. Warum regnet es? Warum ist da jetzt ein Regenbogen? Warum müssen wir Sonnencreme verwenden? Es werden aber auch Themen besprochen, die sich etwa aufgrund der Jahreszeit, besonderer Gegebenheiten oder der aktuellen Interessen der Kinder anbieten. Jedes Kind hat eine eigene Forschermappe, in welcher die Projekte und Experimente dokumentiert werden. Die Ergebnisse werden in der jeweiligen Gruppe oder im Flur ausgestellt, so dass auch die anderen Kinder an den Ergebnissen der Projekte teilhaben können – und manchmal ergeben sich durch neugieriges Nachfragen der anderen Kinder direkt neue interessante Fragestellungen für Forschungsprojekte. Auch die Eltern der Forscherkinder werden – insbesondere bei größeren Projekten – bereits während des Forschens miteinbezogen.

Teil aller Forschungsprojekte sind auch häufig Ausflüge. So sind unsere Kinder nicht nur regelmäßig im Wald, sie machen auch Ausflüge zum Flughafen, zu einer Wassermühle, in eine Bäckerei oder zum Aquazoo. Einmal im Jahr findet ein großer Ausflug zu dem Kindermuseum „Explorado“ in Duisburg statt, wo die Kinder insbesondere die sogenannte „Mitmachausstellung“ lieben, in welcher sie spielerisch zum Lernen und Forschen angeregt werden.

Das Kinderhaus ist Mitglied beim „Haus der kleinen Forscher“ und eine Kollegin nimmt regelmäßig an den Weiterbildungsangeboten zu den MINT-Themen teil.



3.12. Vorschularbeit ist uns wichtig. Unsere WIKIs.

Das letzte Kindergartenjahr verbringen unsere „Größten“ als sogenannte WIKIs im Kinderhaus Kaiserswerth. WIKIs steht für „Wir Kinder“ und bezeichnet die Gruppe von Kindern, die im nächsten Jahr den Kindergarten verlassen wird, um in die Grundschule zu wechseln. Viele Erwachsene meinen: „Jetzt fängt der Ernst des Lebens an“, aber die WIKIs sind zu Recht voller Vorfreude und wissen, was sie erwartet.

Wir versuchen unseren Kinder im letzten Kindergartenjahr mit ausgewählten und individuellen Förderkonzepten das bestmögliche Rüstzeug mitzugeben, um ihnen den Einstieg in die Schule so leicht wie möglich zu machen. Wir nutzen das letzte Jahr dazu, die Kinder mit viel Spaß und Abwechslung auf den großen Tag der Einschulung und die aufregende Zeit danach vorzubereiten. Das Kinderhaus setzt hierbei auf eine langfristig angelegte und auf das jeweilige Kind maßgeschneiderte Förderung, die alle Bereiche zu umfassen versucht. Schon zwei Jahre vor der Einschulung starten alle Kinder des Kinderhauses neben dem **Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“** auch mit der **Bleistift-Rallye**, bei der die Kinder in zehn Übungseinheiten spielerisch durch grob-, fein-, und graphomotorische Aufgaben eine sichere Strichführung erlernen. Die Benutzung des Stiftes ist spätestens in der 1. Klasse ein unverzichtbares Handwerkszeug. Insbesondere den Kindern, die nicht so gerne malen und dadurch wenig Übung mit dem Stift oder auch nicht genug Muskulatur aufgebaut haben, kann mit speziellem Training zu einem sicheren und selbstbewussten Umgang mit dem Stift verholpen werden. Die Übungen zu „Hören, lauschen, lernen“ hingegen werden täglich in den Kinderhaus-Alltag integriert und fördern das phonologische Bewusstsein, also das Gefühl für die gesprochene Sprache und die Einsicht, dass Sprache sich nicht nur aus Worten, sondern aus kleineren Einheiten, aus Silben und Lauten zusammensetzt. „Lauschspiele“ (es wird genau hingehört), Reimübungen, Silben klatschen, Buchstaben zusammenführen und auch erste Leseübungen gehören zu diesen spielerischen Übungen. Das frisch Erlernte wird oft auch in der Praxis angewandt, indem auf Ausflügen z. B. Straßenschilder oder Schaufensterbeschriftungen gelesen werden. Und natürlich kommen auch die Zahlen nicht zu kurz, denn durch „Mengen, zählen, Zahlen“ wird im Kinderhaus das Fundament für das Verständnis der Grundschulmathematik gelegt.

Aber zur Vorbereitung auf die Grundschule gehören noch viele weitere Bereiche, die wir versuchen abzudecken. Neben der Hospitation in einer 1. Klasse und dem Miterleben des aktionsreichen Geschehens auf dem Pausenhof, steht jedes Jahr auch ein ganzer Nachmittag in der Grundschule Kaiserswerth auf dem Programm, an dem die WIKI-Kinder exklusiv die dann leeren Räumlichkeiten besuchen und beschnuppern dürfen.



Für den sicheren Schulweg sorgt zum einen ein Ausflug zur Düsseldorfer Polizeibühne, einem Puppentheater zur **Verkehrserziehung**, zum anderen ein Besuch von Polizeikommissar Jürgen Lemm, der gemeinsam mit der Handpuppe „Lemmo“ die Kinder für den bevorstehenden Straßenverkehr sensibilisiert. So wird in der Praxis gelernt, wie beispielsweise eine Straße ohne Zebrastreifen überquert wird oder welches Verhalten an einer Ampel korrekt ist. Und dies natürlich alles mit schicken, gelben Warnwesten.

Damit auch wirklich nichts mehr schiefgehen kann, wird gemeinsam mit Marina Brunsfeld jeder Schulweg der zukünftigen „i-Dötzchen“ abgelaufen.

Verabschiedet werden die Wikis mit einer Übernachtung im Kinderhaus inklusive spannender Nachtwanderung und einem tollen, sehr emotionalen Abschlussfest kurz vor den Sommerferien. Und dann geht es endlich los, meist mit einem lachenden und einem weinenden Auge, bei Kindern, Eltern und ErzieherInnen.



„mit allen Sinnen erleben“

3.13. Sprachförderung

Sprachförderung ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags im Kinderhaus Kaiserswerth und findet in allen Bildungsbereichen statt. Unser Motto hierbei: „mit allen Sinnen erleben“. Unser Ziel ist es natürlich, dass die Kinder in ihrer Zeit im Kinderhaus ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz permanent erweitern. Beim Erkunden der Welt lernen sie neue Wörter und deren Bedeutung. Der ganze Tag ist von Sprachmomenten und Sprachimpulsen geprägt. Die Raumgestaltung z. B. durch wechselnde Bilder, Fotos und Spielmaterialien und Erlebnisecken bietet Kindern tägliche Sprachimpulse. Wir glauben, dass je mehr Sprachanlässe gefunden werden, je vielfältiger die Themen sind, je reichhaltiger und abwechslungsreicher Sprache ist, desto besser ist die Sprachförderung. Unser Erzieherteam schafft daher immer neue Situationen und damit den individuellen Raum für Sprachentwicklung.

Wir nutzen den täglichen Stuhlkreis in jeder Altersstufe für gezielte Sprachspiele. Die großen berichten über Erlebtes, die kleinen erfreuen sich an Fingerspielen und andere finden das tägliche Durchzählritual ansprechend. Dabei werden im Kinderhaus natürlich auch die dafür notwendigen Regeln geübt, wie etwa sich gegenseitig ausreden zu lassen, sich gegenseitig zuzuhören und zu warten, bis man an der Reihe ist. Ebenso wird auch das gemeinsame Essen für die Kommunikation und die Sprachförderung genutzt. Wir haben zahlreiche Bücher zum Vorlesen oder Geschichten zum selber nacherzählen. Es gibt im Kinderhaus für die „Kleinsten“ Spiegel, in denen sich die Kinder beim Sprechen, Lallen und Geräusche machen beobachten können. Sich selber sehen, sich erleben und Sprache ausprobieren gehört den unterschiedlichen Phasen der Sprachentwicklung selbstverständlich dazu. Das Singen mit Kindern (einer unserer Schwerpunkte im Kinderhaus) vermittelt spielerisch Sprache. Die Kinder hören unterschiedliche Melodien, erleben rhythmische Klänge und erleben hier Sprache noch mal mit anderen Sinnen.

Sprache findet auf vielen unterschiedlichen Wegen, Arten und Momenten statt, unsere Aufgabe ist es diese zu beobachten und den Kindern die Chance zu geben sich individuell auszuleben.

Für die alltagsintegrierte Sprachförderung benutzen wir das anerkannte Beobachtungsverfahren BaSiK. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.



3.14. Partizipation und Demokratie

Unsere Grundhaltung zu diesem Thema spiegelt sich nicht nur in den festen Strukturen und Mitgestaltungsmöglichkeiten im Alltag wider, sondern auch in alltäglichen Situationen.

Wir, als Erwachsene, sind in der Verpflichtung uns im Alltag in unserem eigenen Handeln zu beobachten und zu reflektieren, um uns bewusst zu werden, welche Beteiligungsfreiräume die Kinder im Alltag haben und gegebenenfalls neue Möglichkeiten zu schaffen.

Kinder unterschiedlichsten Alters können schon auf sehr individuelle Art und Weise anderen Personen durch ihr Verhalten, durch ihre Reaktion oder auch verbal mitteilen, was sie wollen oder auch nicht wollen. Diese Verhaltensweisen sollen stets beobachtet und respektiert werden. Dadurch kann man schon den ganz kleinen Menschen in unsere Gesellschaft / im Gruppenleben einen Rahmen der Mitbestimmung einräumen. Wir Erwachsene sind in diesem Moment als ausführende Kraft und als Sprachrohr gefragt.

Es ist wichtig, dass Kinder von Anfang an erfahren, dass sie ihre Meinung und Wünsche äußern dürfen und können. Das nicht nur in einem vorgegeben Rahmen, z.B. dem Stuhlkreis, sondern auch in alltäglichen Situationen, z.B. in Konfliktsituationen mit Kindern. Jeder darf seine Meinung zum Geschehen berichten und seine Idee zur Konfliktbewältigung miteinbringen. Natürlich gibt es immer Situationen, in denen man seine eigenen Wünsche, Beschwerden oder Ideen nicht erfüllt bekommt. Da wir in einer sozialen Gruppe leben, ist Kompromissbereitschaft genauso wichtig, aber das Gefühl zu bekommen ernst genommen zu werden ist ein wichtiger Bestandteil der Partizipation.

Das Freispiel bietet den Kindern so viele Möglichkeiten sich im Alltag als Gestalter ihrer Lebenswelt zu erleben. Hier können sich die Kinder selber ausprobieren und treffen auf viele unterschiedliche Situationen, in denen sie sich in Meinungen äußern und Kompromisse schließen üben oder sich darin erleben, direkt als Gestalter eine Situation beeinflusst zu haben.

Hier einige Beispiele für Partizipation in unserem pädagogischen Alltag:

- Eigenes Gestaltungsrecht der Freispielzeit im gegeben Rahmen
- Stuhlkreise mit unterschiedlichen, verlässlichen Gesprächssituationen z.B. Meinungsabfrage über das Verhalten in der Puppenecke oder Austausch der Gefühle und Meinungen über Situationen im Alltag, das Erarbeiten gemeinsamer Regeln und Abläufe usw...
- Gesprächs- bzw. Spielsituationen im Alltag mit Kindern beobachten, dokumentieren und gegebenenfalls als Gruppenthema aufgreifen
- Körpersprache von Babys und Kleinstkindern richtig deuten (Entwicklungspsychologie) und verbalisieren
- Freiheitsdrang und Rückzugsbedürfnisse akzeptieren und Möglichkeiten schaffe



Elternmitwirkung

Da wir eine Elterninitiative sind, ist uns auch der Punkt der Elternmitwirkung sehr wichtig. Wir haben verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten: es gibt den Vorstandsbereich (Personalführung, Kassenführung, Schriftführung, PR...) und den allgemeine Elternarbeitsbereich (Hausmeistertätigkeiten, Einkauf, Gartenarbeit...), in den man sich individuell einbringen kann. In beiden Bereichen hat man die Möglichkeit, aktiv Prozesse zu gestalten und Ideen miteinzubringen.

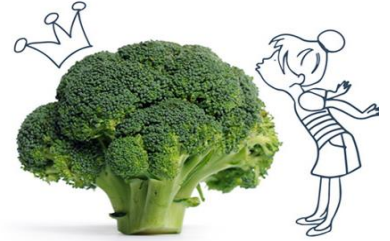
In regelmäßig stattfindenden Elternabenden werden Themen aus beiden Bereichen mit allen Eltern und dem Fachpersonal besprochen und auch gemeinsame Mitgliederentscheidungen getroffen. Hier ist Raum für Meinungs- und Ideenaustausch. Jedes Treffen wird durch ein Protokoll festgehalten und bietet so die Möglichkeit, für alle die getroffenen Entscheidungen transparent zu machen.

Aber auch der Alltag bietet Raum für Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern.

Es werden z.B. Ausflugsideen der Eltern zu bestimmten Themen aufgegriffen. Ideen zur Raumgestaltung angenommen, aber auch Vorschläge, wie z.B. Instrumente für den musikalischen Bereich anzuschaffen.

In regelmäßig wiederkehrenden Elterngesprächen mit dem Fachpersonal findet ebenfalls ein intensiver Austausch mit den Eltern statt. Hier besteht die Möglichkeit neben täglichen Tür- und Angelgesprächen, individuell auf die Lebenssituation jeder einzelnen Familie einzugehen.

Es gibt zwei Elternvertreter, die eng mit Vorstand und Leitung zusammenarbeiten, die den einzelnen Familien die Möglichkeit bieten ihre Belange an sie weiterzugeben.



3.15. Unser Ernährungsansatz

Im Kinderhaus Kaiserswerth wird auf eine ausgewogene und vollwertige Ernährung geachtet.

Unser Frühstück

Das Frühstück wird in Form eines gesunden, abwechslungsreichen, offenen Frühstücks angeboten. Das heißt, die Kinder können in der Zeit von 7:30-9:30 Uhr frühstücken, falls sie Hunger haben. Kinder, die nicht frühstücken oder fertig gefrühstückt haben, können in ihrer jeweiligen Gruppe am Freispiel teilnehmen, wo sie auch immer von einem oder zwei Teammitgliedern begrüßt und begleitet werden. Das Frühstück wird von unseren MitarbeiterInnen vorbereitet. Die Tische werden auch mit Hilfe der Kinder gedeckt. Hat ein Kind fertig gefrühstückt, bringt es seinen Teller eigenständig zur Spüle.

Das Frühstück besteht aus:

- Bio-Brot
- Bio-Butter
- vegetarischem Bio-Aufstrich
- Bio-Scheibenkäse und Bio-Frischkäse.
- Montags servieren wir als Extra Bio-Marmelade und der
- Freitag wird mit Bio-Nuss-Nougat-Creme versüßt

Eltern sind jederzeit willkommen, gemeinsam mit ihren Kindern beim Frühstück mit in den Tag zu starten.



Unser Mittagessen

Wir essen in vier Räumen zu Mittag und zu verschiedenen Zeiten. Die kleinen essen etwas früher als die älteren Kinder, da diese anschließend noch einen Mittagsschlaf machen.

Rituale, die den Kindern Orientierung geben und die bei der Vermittlung von Werten oder Esskultur hilfreich sind, z. B. Tischsprüche und guten Appetit wünschen, gemeinsam beginnen, sitzen bleiben und nicht mit dem Essen weglaufen, werden täglich zelebriert.



Das Mittagessen wird von dem Kids-Caterer *Lunchbox* aus Flingern geliefert. Die Speisen werden laut eigener Aussage aus wertvollsten Lebensmitteln täglich frisch ohne Geschmacksverstärker, Zusatzstoffe und besonders salzarm zubereitet. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass hauptsächlich Obst und Gemüse aus kontrolliert biologischem Anbau verwendet wird.

Der Speiseplan für die jeweilige Woche kann in der Küche eingesehen werden bzw. per Email den Eltern zugesendet werden.

Lunchbox arbeitet schwerpunktmäßig nach dem „Cook & Hold“ Prinzip. Dabei handelt es sich um ein Warmverpflegungssystem, bei dem das täglich frisch zubereitete Essen warm in Thermoportern angeliefert wird und von uns lediglich vor Ort portioniert werden muss. Durch die zeitversetzte Zubereitung der Speisen und das zeitnahe Abfüllen und Transportieren garantiert *Lunchbox* möglichst kurze Stand- und Transportzeiten und somit täglich frisches Essen. Qualität hat für *Lunchbox* oberste Priorität. Deshalb berücksichtigt das Unternehmen bei der Arbeit stets höchste Standards und Zertifizierungen. Dies umfasst:

- arbeiten gemäß aktuellem HACCP Konzept (Hygienekonzept)
- Verzicht auf Geschmacksverstärker, Glutamat oder ähnliche Zusatzstoffe
- keine Verwendung von Fertigprodukten und künstlichen Süßstoffen
- die Verwendung von frischen Produkten, die überwiegend von regionalen Anbietern bezogen werden

Lunchbox Catering ist von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) mit einer DGE-Zertifizierung ausgezeichnet. Basis der Zertifizierung ist der „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“. Mit der erfolgreich bestandenen DGE-Zertifizierung wird sichergestellt, dass die Speisen nach den aktuellen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft zusammengestellt sind. Insgesamt werden die Qualitätsbereiche „Lebensmittel“, „Speisenplanung und -herstellung“ sowie Hygieneaspekte überprüft.

Die Zwischenmahlzeiten

Zweimal täglich, um 10.30 Uhr und um ca. 14:30, wird eine Zwischenmahlzeit angeboten, bestehend aus weitestgehend Bio-Obst und -Gemüse. Ab und zu gibt es auch mal einen Salz-Cracker oder einen Vitalkeks dazu. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung (Steinsiecker Stille Quelle Medium und Gerolsteiner Naturell Stilles Wasser).

Die Kinder werden regelmäßig beim Zubereiten von Obstspießen oder beim Schälen des Gemüses miteinbezogen. Zudem bieten wir in Kleingruppen ein hauswirtschaftliches Angebot, bei dem Kinder für die Einrichtung kochen, backen oder sonstige Speisen zubereiten.



3.16. Unsere Dokumentation

Das tägliche Beobachten der Kinder und die entsprechende Dokumentation sind zwei der wichtigsten Instrumente in der pädagogischen Arbeit des Kinderhauses. Intensives Beobachten von einzelnen Kindern, Kleingruppen oder der Gesamtgruppe ist wichtig, um verschiedene Themen der Kinder im Alltag zu ermitteln, um Entwicklungsstände in verschiedenen Bereichen zu beobachten, um individuelle Lernerfahrungen zu analysieren und um den Raum den Bedürfnissen der Kinder entsprechend einzurichten.

Im Kinderhaus benutzen wir für die Beobachtung der Sprachentwicklung den Beobachtungsbogen von BaSiK. BaSiK ist ein anerkanntes Verfahren um den Sprachstand in den unterschiedlichen Altersstufen festzustellen, den Entwicklungsstand abzulesen und bei Bedarf Lernspiele zu den unterschiedlichen Bereichen anzubieten. Um diese intensive Dokumentation zu ermöglichen, werden die Eltern gebeten, uns bei Beginn der Kindergartenzeit eine Erlaubnis dafür zu erteilen, um den Datenschutz einzuhalten.

Anhand von Fotos und Aushängen informieren wir die Eltern über den Alltag ihrer Kinder sowie Ausflüge oder aktuelle Themenangebote der verschiedenen Gruppen. Aber auch die Kinder haben Spaß an der Dokumentation und schauen sich die Bilder gerne an, um in einen Austausch mit ihren Freunden zu kommen. Erlebtes lässt sich somit besser und intensiver verarbeiten.

Zusätzlich zu den Aushängen besitzt jedes Kind eine Bildungsmappe, in der Fotos, Erlebnistexte, Bastelarbeiten und gemalte Kunstwerke gesammelt werden. Es ist den Kindern und Eltern natürlich jederzeit möglich, diese Mappen einzusehen. Die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder werden hier sehr deutlich, wie beispielsweise der Weg vom ersten gemalten Strich bis hin zum ersten gemalten Männchen. Diese Mappe und ein kleiner Abschiedsentwicklungsbrief werden den Kindern beim Verlassen der Kita als Erinnerung mitgegeben.

Die Bildungsmappe kann auch - bei Bedarf - an die/den GrundschullehrerIn weitergegeben werden, damit sie/er sich ein Bild von dem Lernmuster und Wissensstand des jeweiligen Kindes machen kann.

Der Austausch zwischen dem Elternhaus und dem Kinderhaus ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit mit den Kindern. Zweimal im Jahr findet hierzu ein persönliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern, einem/r ErzieherIn aus der Gruppe und der Kinderhausleitung statt. Die Gespräche geben die Möglichkeit, in Ruhe über individuelle Lernerfolge, Entwicklungsschritte und Ziele des jeweiligen Kindes zu sprechen. Alle wichtigen Informationen und Ziele werden protokolliert.

Es ist uns immer ein Anliegen, die Kinder in ihrer individuellen Lebenssituation zu verstehen und zu unterstützen, deshalb finden täglich kleine Tür- und Angelgespräche statt.



3.17. Beschwerdemanagement

Als eine Elterninitiative ist es uns besonders wichtig, dass zwischen den Familien, Erzieherinnen und Leitung ein gutes Verhältnis herrscht und auch schwierige oder unangenehme Themen offen und konstruktiv miteinander besprochen werden können. Neben den täglichen kurzen Gesprächen zwischen den Familien und Erzieherinnen haben die Eltern und Kinder zahlreiche weitere Möglichkeiten, positives und negatives Feedback anzubringen: im Rahmen der 2x jährlich stattfindenden Elterngespräche, an den Elternabenden bzw. -nachmittagen, im Rahmen der jährlichen Elternumfrage, über die Elternvertreter oder über unsere „Feedback-Box“. Dabei besteht bei den letztgenannten Wegen auch stets die Möglichkeit, anonymes Feedback zu geben.

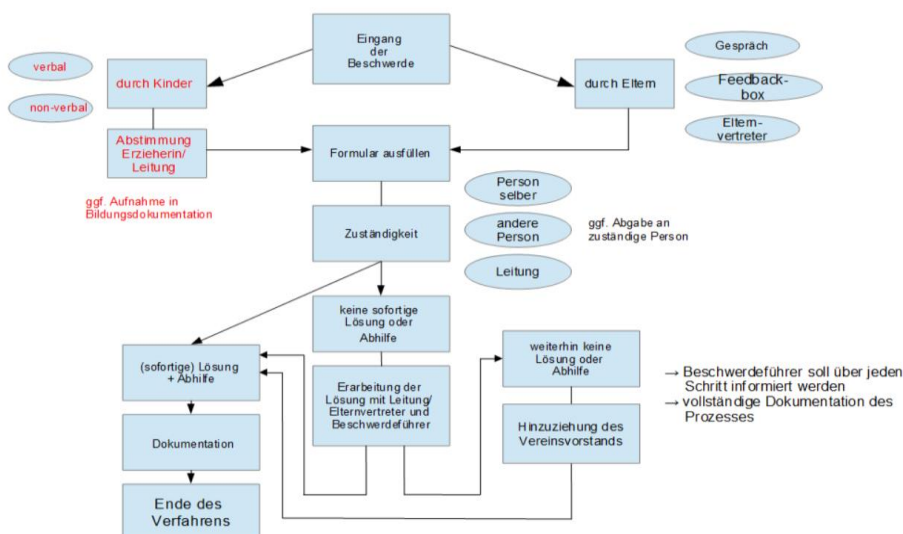
Im Rahmen der Elternabende besteht die Möglichkeit, über Neuerungen und Ideen zur Verbesserung des Verfahrens im Bereich Beschwerdemanagement mit den anderen Familien zu diskutieren, gleichzeitig werden neue Familien über die verschiedenen Wege, Feedback zu erteilen sowie über das entsprechende Vorgehen bei Vorliegen einer Beschwerde informiert.

Auch das Team und die Elternvertreter werden regelmäßig durch die Leitung im Umgang mit Beschwerden geschult: dabei liegt der Schwerpunkt stets darauf, jegliches Feedback als konstruktive Möglichkeit zur Verbesserung der Angebote des Kinderhauses zu verstehen. Die Bearbeitung des erhaltenen (negativen) Feedback erfolgt stets zügig und sachorientiert nach dem gleichen Schema, welches in der beigefügten Graphik in den Grundzügen dargestellt ist.

Wie bereits unter „Partizipation“ ausgeführt, legen wir in unserer Einrichtung großen Wert darauf, Kinder ernst zu nehmen. Die Kinder haben bei uns nicht nur die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern, vielmehr ist es uns wichtig, dass sie aktiv an der Gestaltung des Alltags in unserer Einrichtung mitwirken – beispielsweise bei der Auswahl des nächsten Ausflugsortes oder Projektthemas. Die Kinder können beispielsweise im Stuhlkreis gemeinsam beraten, zu welchem Spielplatz ein Ausflug erfolgen soll oder sie können durch ein Ablegen von Steinchen abstimmen, mit welcher Geschichte im Rahmen der Medienerziehung gearbeitet werden soll.

Dazu gehört aber auch, dass wir das positive und negative Feedback der Kinder als solches anerkennen und annehmen. Die Kinder sollen von klein auf lernen, Sorgen zu erkennen und zu äußern, gemeinschaftlich ein Problem zu analysieren, miteinander Lösungswege zu überlegen und Entscheidungen zu treffen. Dabei können sich die Kinder natürlich über ihre Eltern an die Erzieherinnen oder Leitung wenden. Wir ermutigen die Kinder aber auch, sich bei Sorgen oder anderen Problemen direkt an die jeweilige Ansprechperson zu wenden, insbesondere dann, wenn das Problem diese Personen direkt oder die Einrichtung an sich betrifft. Feedback soll als etwas Positives verstanden werden.

In den täglich stattfindenden Stuhlkreisen werden von den Erzieherinnen Themen oder (Konflikt-)Situation, die sie im Alltag beobachtet haben, (anonymisiert) angesprochen und mit den älteren Kindern diskutiert oder – je nach Art des Problems - auch individuell mit den Kindern besprochen. Die Erzieherinnen haben jederzeit ein offenes Ohr und sind sensibilisiert, auch unausgesprochenes Feedback wahrzunehmen. Auch die Leitung steht den Kindern als Ansprechperson zur Verfügung. Aufgrund der kleinen Größe unserer Einrichtung ist diese den Kindern gut bekannt und vertraut, so dass es regelmäßig vorkommt, dass kleinere oder größere Probleme direkt von den Kindern an die Leitung herangetragen werden. Die Art des Feedbacks variiert dabei sehr – vom kurzfristig ausgelösten Unmut über das Mittagessen, über Ärger mit dem Einhalten einer Regel bis hin zu persönlichen Problemen mit einer Erzieherin, die das Kind langfristig beschäftigt. In all diesen Situationen ist uns zunächst einmal wichtig, das Kind ernst zu nehmen. Anschließend muss das eigentliche Problem herausgefiltert und entschieden werden, ob der Konflikt in der Situation ausreichend geklärt werden kann. Soweit es sich um ein langfristigeres Problem mit weiterem Klärungsbedarf handelt, wird in Absprache mit unserer Leitung der in der Graphik beschriebene Weg begangen.





3.18. Qualitätssicherung

Die Erstellung dieser Konzeption soll dazu dienen, Eltern und Mitarbeiter über Prozesse im Kinderhaus zu unterrichten, gleichzeitig soll sie Arbeitsgrundlage für die andauernde Überprüfung und Verbesserung unserer Einrichtung sein. Die Konzeption wurde in Gemeinschaftsarbeit von allen Beteiligten im Kinderhaus entwickelt – und der Entstehungsprozess ist längst nicht abgeschlossen, da wir unsere Konzeption als ein Arbeitsprodukt verstehen, das fortlaufend überarbeitet und weiterentwickelt wird. Da alle Erzieherinnen der Kita die Konzeption mitgestalten, ist ihnen der Inhalt sehr vertraut, so dass die Gedanken und die Zielrichtung dieser Konzeption auch wirksam, ganzheitlich und kontinuierlich in den Alltag unseres Kinderhauses übernommen und umgesetzt werden können.

Als Elterninitiative wird unsere Einrichtung von den Eltern gesteuert und so hat auch die gemeinsame Gestaltung der Konzeption eine besondere Bedeutung für uns. Bei den regelmäßig stattfindenden Elternabenden werden auch die Eltern mit dem Inhalt der Konzeption und insbesondere mit Neuerungen vertraut gemacht und zudem werden die Eltern angeregt, an der Weiterentwicklung der Konzeption mitzuarbeiten. Durch die regelmäßige Aufnahme neuer Familien in unser Kinderhaus ist zudem gewährleistet, dass immer wieder neue Ideen und Sichtweisen dazukommen und die bestehenden Strukturen reflektiert und überprüft werden.

Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche der Erzieherinnen sind klar festgelegt, so dass im Alltag für alle Beteiligten klar ist, welche Abläufe wie und wann durch wen zu steuern und zu begleiten sind, so dass die Umsetzung der Konzeption im Alltag gewährleistet ist. Es gibt immer einen Vertretungsplan, so dass der Tagesablauf auch bei Ausfällen einzelner Erzieherinnen wie gewohnt stattfinden kann. Darüber hinaus gibt es auch schriftliche Ablaufpläne für besondere Teilbereiche unseres Angebots, damit im Notfall eine Vertretung darauf zurückgreifen kann.

Der Vorstand, die Leitung und die Erzieherinnen stehen (u.a. bei den sechswöchig stattfindenden Sitzungen) in ständigem Kontakt, um aktuelle Themen und mögliche Unstimmigkeiten bzw. Verbesserungen im Betriebsablauf zu besprechen. Da die Elternvertreter auch regelmäßig an den Sitzungen teilnehmen, ist auch gewährleistet, dass die Elternschaft hierbei ausreichend repräsentiert ist.

Die Erzieherinnen und die Leitung tauschen sich in regelmäßig stattfindenden Kleinteam- und Großteamsitzungen über die Umsetzung der Konzeption im Alltag aus. Das Team bewertet an Hand von verschiedenen Qualitätskonzepten, z.B. der Kindergarten-Einschätz-Skala oder dem Leitfaden für pädagogisches Handeln, die Ist – Situation und analysiert, wo Verbesserungsmöglichkeiten nötig und möglich sind. Es wird gemeinsam reflektiert, ob z.B. die Bildungsbereiche dem pädagogischen Standard voll entsprechen oder ob Neuerungen sinnvoll sein könnten. Hierfür werden



Weiterbildungsmöglichkeiten recherchiert und Fachwissen ausgetauscht, es werden Abläufe hinterfragt und reflektiert, neue Themenschwerpunkte in den verschiedenen Bildungsbereichen gefunden, Ideen von Eltern und Kindern miteinbezogen. Es wird dann gegebenenfalls die Konzeption angepasst oder in verschiedenen Bereichen auch neu entwickelt, wie z.B. zum Thema Inklusion. Es wird dabei besprochen, an welchen Stellen noch Verbesserungspotential gegeben ist oder welche neuen Impulse und Ideen mit aufgenommen werden könnten. Neben den Sitzungen finden auch mindestens einmal jährlich Mitarbeitergespräche statt, die von der Leitung und dem Personalvorstand geführt werden. Hierbei bietet sich die Möglichkeit, individuell mit den Erzieherinnen ihren Verantwortungsbereich zu besprechen und Potentiale zu erkennen.

Die Gestaltung des Alltags orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Wie bereits im Abschnitt „Beschwerdemanagement“ dargestellt, ist uns auch das regelmäßige Feedback der Kinderhaus-Familien wichtig, um die Qualität unseres Angebots zu sichern. Neben den „offiziellen“ Möglichkeiten, Feedback zu geben, achten die Erzieherinnen auch im Alltag auf die Reaktionen der Kinder, wie beispielsweise ein Angebot oder ein gewisser Tagesablauf bei den Kindern ankommt oder welche Ergänzungen sinnvoll für unsere Einrichtung sein könnten. Dabei geht es zum einen darum, insgesamt für die Konzeption Potentiale zu entdecken. Zum anderen soll aber auch auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und jeder Gruppe eingegangen werden, so dass im Einzelfall Angebote individuell angepasst werden. Beispielhaft ist an dieser Stelle die Eingewöhnungszeit zu nennen, für welche es bei uns wie oben dargelegt, zwar einen Rahmen gibt. Entsprechend der individuellen Bedürfnisse eines Kindes passen wir diese aber so an, dass die Zeit der Eingewöhnung von wenigen Tagen bis hin zu mehreren Wochen andauern kann, bis das Kind sich sicher und vertrauensvoll bei uns bewegen kann. Weiterhin werden das Raumkonzept und der Tagesablauf der jeweils neu startenden Kindergruppe im Sommer angepasst. Hier wird vorher überlegt, was der Raum für die jeweiligen Altersstufen bieten muss, z.B. mehr Spielmöglichkeiten auf dem Teppich oder mehr Alltagsmaterial zum Experimentieren.

Darüber hinaus führen wir mindestens alle zwei Jahre eine offizielle Elternbefragung durch. Die Eltern erhalten dabei die Möglichkeit, ihre Meinung anonymisiert zu verschiedensten Themen wie Gestaltung des Alltags, besondere Angebote, Öffnungszeiten usw. abzugeben. Das Ergebnis der Befragung wird den Eltern schriftlich mitgeteilt und auf einem Elternabend ausführlich vorgestellt, so dass z.B. Lösungsansätze für etwaig aufgedeckte Missstände direkt diskutiert werden können.

Das Kinderhaus Kaiserswerth e.V. ist Mitglied im „Der Paritätische NRW“ und Erzieherinnen, Leitung und Vorstand nehmen regelmäßig an Informationsveranstaltungen teil, um neue Impulse zu erhalten und sich mit anderen Kitas auszutauschen. Zudem greifen wir auch immer wieder auf das Qualitätssystem PQ-Sys KIQ des Paritätischen zurück.